

## Alte Bänke in neuem Glanz

**Niddatal-Kaichen (pm). Vergangenes Wochenende haben gut ein Dutzend Mitglieder des Dorfentwicklungsvereins Kaichen (DEK) einige der historischen Plätze des Ortes in Schuss gebracht.**



Silvia Backes und Claus-Peter Belz ersetzen die Infotafel.

Unter der engagierten Leitung von Heinz Fink wurden am Steinernen Tisch, am Römerbrunnen sowie am Hohen Rad die inzwischen sanierten alten Weed-Bänke aufgestellt. Herumliegender Müll wurde beseitigt, der allgegenwärtige Wildwuchs zurückgeschnitten.

Begonnen hatte es damit, dass der DEK einen Historischen Rundgang entlang der geschichtsträchtigen Orte Kaichens entwickelt hatte. Im Zuge der Sanierung der Weed waren die dortigen alten Bänke übrig geblieben. Schnell einigte man sich, dass diese an besonderen Aussichtspunkten entlang des Rundwegs Rastmöglichkeiten bieten sollten. Nachdem die Stadt die Bänke über die Wintermonate aufgearbeitet hatte, war es nun an der Zeit, dieses Vorhaben umzusetzen.

Am Freitag präparierte eine kleine Abordnung unter Leitung von Heinz Fink und Jörg Senzel die angedachten Stellplätze am Steinernen Tisch, am Römerbrunnen und am Hohen Rad. Am Samstagmorgen wurden die sanierten Bänke dann mit Hilfe des Bauhofs entsprechend den Plänen von Fink, Fritz Rühle und Hans Lang platziert. »Jetzt können Spaziergänger und Radfahrer am schönsten Ort von Kaichen auch eine vernünftige Rast einlegen«, sagt Bernd Reichert über die neue Situation am Steinernen Tisch.



Dirigent« Heinz Fink weiß, wie die Bänke stehen sollen.

Anschließend ging es ans Müllsammeln und an den Grünschnitt. Hierzu hatten Michael Krieg und Karl Vollmar gleich ein ganzes Werkzeugarsenal mitgebracht. Von Ketten- über Heckenscheren bis hin zu mehreren Motorsensen war alles vorhanden. Mit vereinten Kräften waren die drei Plätze gegen Mittag wieder in einem vorzeigbaren Zustand. »Wenn wir ein paar Paten finden, die das zweimal im Jahr machen, bleiben die Plätze auch in einem gut nutzbaren Zustand«, hofft Krieg.

Den Abschluss bildete ein zünftiges Picknick. DEK-Vorsitzender Dirk Schneider sieht in derartigen Einsätzen eine Tragsäule eines funktionierenden Dorflebens. »Mit solchen Aktionen können wir nicht nur die Stadt entlasten. Wir können so unser Dorf ein bisschen selber gestalten – und Spaß macht's außerdem noch.« (Fotos: pv)